

**Auf ein Wort:**

**Liebe Freunde  
unseres Hauses,  
verehrte Leserinnen  
und Leser!**

Im allgemeinen weckt der Frühling die Lebensgeister. Nur in diesem Jahr scheint das anders zu sein. Regen, Schnee und Graupel statt linde Lüfte, ahnungsvoll streifende Düfte oder flatternde blaue Bänder.

Noch immer keine massive Werbung für den Austausch der Winterreifen, und die längst fälligen PR-Reportagen über das Phänomen Frühjahrsmüdigkeit und Motorradfahrers Freuden verstauben in den Redaktionssystemen. Einfach trostlos. Abgesehen davon, daß die meisten Frühjahrsputzen auf unbestimmte Zeit verschoben sind, das jedenfalls hat auch sein Gutes.



Weder über-  
ragend noch  
ganz schlecht,  
eher indiffer-  
rent ist die  
Entwicklung  
in der Bau-  
branche. Ein  
b i ß c h e n

Frühjahrsaufschwung ist zwar zu spüren, aber von einem Durchbruch an Einsicht der öffentlichen Hand auszugehen, wäre völlig überzogen. Bekanntlich sind die Städte und Gemeinden, die Behörden und Ämter angehalten, zu investieren, um den Wirtschaftskreislauf in Gang zu halten. Aber dieser Appell wird ebenso verhallen wie all die anderen zuvor. Wie sollte es auch anders sein angesichts leerer Kassen!

Ja, es sind schwere Zeiten für das Handwerk. Zur investiven Zurückhaltung der Kommunen kommt inzwischen – o Wunder! – die lautstarke Ablehnung der Forderungen unseres Mittelstandes. Dieser beklagt seit Jahren die Ausuferung der kommunalen Geschäftigkeit

(Fortsetzung nächste Seite)

**Adenauerstraße in Ormesheim wird ausgebaut:**

**Die Bürger waren sauer -  
jetzt kochen sie Kaffee**

**Mit Verständnis geht alles viel besser**



*MITEINANDER REDEN ist allemal besser, als miteinander zu streiten. Das hatten die Bürger von Ormesheim sehr schnell gelernt, als die Baumaschinen in die obere Adenauerstraße vorrückten. Verwaltung, Planer und Baufirma zogen am gleichen Strang und suchten den engen Kontakt mit den Anliegern. Auf unserem Bild (von links): Diplom-Ingenieur Jürgen Heintz, Polier Daniel Reeb und Ortsvorsteher Gerhard Niederländer. Foto: Kronenberger*

Wo gehobelt wird, fallen Späne, und wo Straßen ausgebaut werden, ist mit Behinderungen zu rechnen. Ein altes Lied. Und doch liegt es oftmals an der Weitsicht der Planer und an der Kooperationsbereitschaft der Baufirmen, um die Unannehmlichkeiten im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen so gering wie möglich zu halten. Ein gutes Beispiel ist augenblicklich die obere Adenauerstraße in Ormesheim, die seit Monaten instandgesetzt, mit Ver- und Entsorgungsleistungen versehen und mit Bordsteinen ausgestattet wird. Der gute Wille der Gemeinde Mandelbachtal, des Büros WALLE GmbH – Architekten und Ingenieure

sowie der Baufirma Peter Groß GmbH & Co. KG – vertreten durch den umsichtigen Polier Daniel Reeb – wurde von den betroffenen Anliegern mit Anerkennung und entsprechender Geduld honoriert. Klagten die Anlieger der oberen Adenauerstraße über die Sperrung und das ständige Dröhnen der Baumaschinen, so schimpften die Bewohner der Mozartstraße über den permanenten Umleitungsverkehr mit all den Belästigungen durch dieses "Schwerlastdrama". Die Umleitungsstrecke wurde kurzerhand polizeilich überwacht, worauf die Klagen zurückgingen. Und auch in der oberen Adenauerstraße kehrte Frieden ein, als Polier

Daniel Reeb direkt bei den Anliegern um Verständnis warb. Tatsächlich hatte das Tiefbauunternehmen mit massiven technischen wie witterungsbedingten Schwierigkeiten zu kämpfen.

Inzwischen ist ein Teilstück von über 200 Meter Länge asphaltiert, die Kanalarbeiten sind nahezu abgeschlossen, ebenso ein Drittel der Trinkwasserleitung. Aufatmen auch bei der Metzgerei und beim Blumenhaus, die wieder von der Ortsmitte her angefahren werden können. Die Bürger sehen den Baufortschritt und sind zufrieden. Einige Anrainer versorgen die Bauarbeiter sogar mit heißem Kaffee.

Die Kosten für den Ausbau der oberen Adenauerstraße belaufen sich auf 2,2 Millionen Mark; ein gutes Drittel ist bereits investiert. Rund 300 Meter Kanal wurden verlegt, die Hausanschlüsse hergestellt und die Straßeneinläufe installiert. Die Trinkwasserleitung mißt rund 220 Meter. Beiderseits der Straße wurden Bordsteine gesetzt und Rinnenplatten verlegt. Mit der Asphaltierung wurde der Vorausbau in diesem Bauabschnitt zunächst abgeschlossen. ■

**6** Infos: 06 81-5 43 43

**Ein Honorar  
hält 150 Jahre.**

Denn vorausschauende Planung ist eine Immobilien-Investition, die sich auszahlt.  
**Bauen mit Plan:**

**die architekten**

(Fortsetzung)

durch Gründung von immer mehr halbstaatlichen Unternehmen, die den Privatunternehmen das Leben schwer machen. Ein unhaltbarer Zustand. Das Handwerk im Saarland kann ein Lied davon singen. Das wiederum hat mit Hymnen an den Frühling gar nichts zu tun. Je länger man sich mit dem diesjährigen Frühling befaßt, um so schneller verfällt man in Depressionen. Deshalb: Themenwechsel! Nachgegangen sei der Frage, ob die heutigen Bauherren in der Auswahl von Architekten sehr anspruchsvoll sind. Was erwarten sie von ihren Planern?

Nach einer Forsa-Umfrage bei 1000 Bundesbürgern über 25 Jahren halten 97 Prozent die Eigenschaft "zuverlässig" für besonders wichtig, gefolgt von Glaubwürdigkeit, Seriosität und ausgeprägtem Kostenbewußtsein (96 Prozent). Immerhin 88 Prozent der Befragten legen großen Wert auf ausreichende Berufspraxis, 87 Prozent auf Kenntnisse im ökologischen Bauen. 80 Prozent der potentiellen Häuslebauer verlangen von ihrem Architekten Kreativität. Lediglich neun Prozent der Befragten halten das persönliche Auskommen mit dem planenden Partner für "sehr wichtig". 40 Prozent sprachen sich jedoch für die Notwendigkeit der Sympathie aus.

Einen milden Schock versetzte die Umfrage-Botschaft, wonach das Internet mit all seinen Möglichkeiten kaum von Bedeutung für die Architekten ist. Nur zwei Prozent recherchieren im Netz nach den idealen Experten. Jeder fünfte angehende Bauherr sucht den Kontakt zu berufsständischen Organisationen, vornehmlich zu Architektenkammern. Das geht in Ordnung, wenn wir uns nicht so grundlegend in der Nutzung des Internets getäuscht hätten. Natürlich werden wir trotzdem präsent bleiben unter [www.walle.de](http://www.walle.de). Was wir aber wieder mehr in den Vordergrund des Bewußtseins rücken werden, ist die Wirksamkeit der guten alten Mundpropaganda durch Freunde, Bekannte und frühere Bauherren. Gut zwei Drittel der Befragten gehen diesen schrecklich altmodischen, aber nach wie vor erfolgreichen Weg. Da muß doch was dran sein!

Herzlichst  
Ihr

  
RAINER WALLE



**57 KOMMUNALPOLITIKER** – Bürgermeister und Stadträte – aus Zentralmexiko weilten auf Einladung von Dominicus Rohde, Leiter des (Mettlach-)Tünsdorfer St.-Matthias-Kollegs, im Saarland. Von dort aus führten Abstecher nach Belgien, Luxemburg und Frankreich. Die Studienreise vermittelte Informationen und Einblicke in die Themenbereiche Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung für Städte und Gemeinden, Umweltschutz, Wasser und Abwasser sowie Müllbeseitigung. In Mandelbachtal-Ormesheim besuchten die Mexikaner – wie schon etliche Besuchergruppen aus Mittelamerika zuvor – das Planungsbüro WALLE GmbH – Architekten und Ingenieure. Rainer Walle, Otto Holzer und Stefan Bechtel referierten über aktuelle Entwicklungen im kommunalen Bauwesen, erläuterten die Verfahren zur Herstellung von Kanalkatastern, die Möglichkeiten der Abwasserklärung und vieles mehr. Besonders beeindruckt zeigten sich die Bürgermeister und Ratsherren der mittelamerikanischen Kommunen zwischen 30.000 und 1,2 Millionen Einwohnern vom neuen Ormesheimer Kindergarten. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgte übrigens Dieter Hecht, ein guter Geist und Freund des Hauses Walle.

Fotos: Kronenberger

## Fortbildung sichert den Erfolg

Wer rastet, rostet! Und wer rostet, der hat schnell den technischen Anschluss und die Führung im Wettbewerb verloren. Deshalb gehört permanente Fortbildung zur Philosophie der WALLE GmbH – Architekten und Ingenieure. So nahmen in den letzten Monaten wiederum etliche Mitarbeiter an Schulungen teil:

- Teilnehmer: Otto Holzer und Tina Muskalla, Thema: "Ausführung baulicher Details zur energetischen Sanierung im Wohnungsbestand", Ausrichter: Akademie der Architektenkammer (AK) des Saarlandes.
  - Otto Holzer und Tina Muskalla, "Haustechnik für die Niedrigenergiebauweise, Akademie der AK des Saarlandes.
  - Patric Walle, "Ihr Auftritt im Internet", Deutsche Telekom. "Internetmarketing", Deutsche Telekom. "HOAI-Seminar" (Honorarordnung für Architekten und Ingenieure), Akademie
- der AK des Saarlandes.
- "Der vollständige und genehmigungsfähige Bauantrag", Akademie der AK des Saarlandes. "Liquiditätsmanagement – Wie plane und steuere ich meine Unternehmensliquidität", ZPT Zentrale für Produktivität und Technologie Saar e.V. "Energieeinsparverordnung EnEV", Architektenkammer Rheinland-Pfalz.
- Jürgen Heintz, "Auto WIBU / STRATBAU – das AutoCAD Straßen-, Tiefbau und Abrechnungsprogramm Regelquerschnitte, Rhein-Mainische Software und Entwicklungs GmbH.
  - Frank Seng und Alex Michaelis, "Sozialversicherung – Zukunft gestalten", Barmer Ersatzkasse.
  - Susanne Unold, "Internet – ein erfolgreiches Werkzeug im Sekretariat", FITT Institut für Technologietransfer an der HTW des Saarlandes.



**EIN NEUES GESICHT** im Hause Walle: Frank Seng hat seine Ausbildung zum Bauzeichner Hochbau begonnen. Der 21jährige Homburger möchte aber höher hinaus. Als Abiturient steht ihm nach der Lehre die Fachhochschule zum Studium offen. Architekt will er werden und als solcher neue Wege finden zwischen Kunst und Funktion. Sein erster Eindruck: "Ich wurde gut aufgenommen, befinde mich in einem prächtigen Team und habe schon viel gelernt." – Herzlich willkommen!

Foto: -one-

## Unternehmertreff im Café Weber

Am 15. Mai findet um 18 Uhr der nächste Unternehmertreff im alten Café Weber, Kaiserstraße 67, in Homburg statt. Einladende sind neben Rainer Walle die Mitinitiatoren des Biomedizinischen Zentrums (Biz) im Johanneum Prof. Dr. Gerhard

Unteregger, Dr. Matthias Engel, Dr. Andreas Konrad und Dr. Johannes Becker-Follmann. Sie berichten über den Stand der Dinge beim Ausbau des Internates zum "Biz". Vor allem aber wollen sie den Schleier des Geheimnisvollen rund um die Biomedizin lüften.

Mit von der Partie ist auch der Homburger Beigeordnete und Geschäftsführer der Biz-Betreiber-Gesellschaft Joachim Rippel. Wie immer schließt sich dem offiziellen Teil ein geselliges Beisammensein an. Auskünfte unter Telefon 06893-94770 (Susanne Unold).

# Biomedizinisches Zentrum im Homburger Johanneum

## In fünf Jahren entstehen 100 Arbeitsplätze

Mit großen Schritten gehen die Umbauarbeiten an und in den Internatsblöcken des Homburger Johanneums voran. Dort ziehen in diesen Wochen und Monaten zehn Firmen ein, die allesamt im biomedizinischen Bereich arbeiten. Etwa hundert Arbeitsplätze werden in den nächsten Jahren im "Biomedizinischen und informations-

vitro", erläuterte bei einem Informationsabend die Struktur des künftigen Unternehmensverbundes. Angesiedelt würden nur solche Firmen, die sich an den Gesetzen und ethischen Normen orientierten. In der Biomedizin wirken die verschiedenen Bereiche der Medizin, der Biologie und der Informatik zusammen. Konkret



*DAS BIOMEDIZINISCHE ZENTRUM am Johanneum in Homburg ist von den ersten Mietern bereits bezogen. Weitere stehen in den Startlöchern. Zu den*

*Impulsgebern dieses Zentrums gehören (von links): Prof. Dr. Gerhard Unteregger, Dr. Johannes Becker-Follmann und Dr. Andreas Konrad (nicht im Bild Dr. Matthias Engel).*

technischen Innovationszentrum Homburg GmbH" (Biz) entstehen. Das schätzt jedenfalls der Homburger Beigeordnete Joachim Rippel, zugleich zusammen mit Dagmar Pfeiffer von der Homburger Wirtschaftsförderung Geschäftsführer der Biz-Betreibergesellschaft. Die Planung des Projekts liegt bei der WALLE GmbH – Architekten und Ingenieure. Die Bauleitung obliegt Manfred Schilling und Uta Pitz-Schmeer. Die Schar der Interessenten, die sich um Räumlichkeiten im Biomedizinischen Zentrum Homburg bemühen, ist groß. Professor Gerhard Unteregger, einer der Impulsgeber für das Biz und Chef des dort etablierten Instituts für Molekularbiologie "In

angesprochen sei beispielsweise die Entwicklung von bioverträglichen Werkstoffen, wie Hüftgelenke oder Organersatz, die Entwicklung von Antikörpern, die Funktionsanalyse von Organen. Darüber hinaus beschäftigt sich die Biomedizin mit der Erforschung von Zellwachstum und Zelltod sowie mit der Untersuchung menschlicher Erbinformationen. Laut Professor Unteregger besteht von der stofflichen Seite her keine Gefahr. Man arbeite nicht mit erkrankten Personen und halte sich im übrigen an die gesetzlichen Vorgaben. Die ersten Mieter sind übrigens – wie es die Planung vorsah – am 17. April ins Biomedizinische Zentrum eingezogen. ■



*DIE TSL LANGENFELD GmbH, ein führendes Haus für die Bereiche Audio-, Video-, Medien und intelligente Steuerungstechnik hatte allen Grund zu feiern, nämlich das 25. Jubiläum und den Umzug ins neue Systemhaus mit Bildungszentrum. Das Schmelzer Unternehmen der Informationselektronik genießt in Deutschland und darüber hinaus einen hervorragenden Ruf auch und gerade bei Großprojekten wie Hochschulen, Kongresshallen, Theatern und anderen Einrichtungen. Die Planung des Zwei-Millionen-Projektes lag bei Dipl.-Ing. Architekt Rainer Walle, der den obligatorischen Schlüssel an die Familie Langenfeld übergab.*



*NAGELNEU und schon zu klein war die Halle 17 des Ensheimer Industrieunternehmens Brück GmbH. Vorgesehen war sie für das Ringwalzwerk Nr. 5, welches die Fertigung von Stahlringen im Durchmesser von 4,5 Meter ermöglicht. Die Walle GmbH – Architekten und Ingenieure hatte die neue Schmiedehalle ursprünglich in der Größe 57 x 33 Meter geplant. Weil aber auch für die mechanische Fertigung Platzbedarf herrschte, jedoch im Augenblick keine andere Halle dafür gebaut werden kann, entschloß sich die Firmenleitung kurzerhand zur Erweiterung der Halle um 12 Meter. Eine Notlösung, wie verlautet, bis sich andere Perspektiven ergeben. Unsere Bilder zeigen die Halle 17 während des Baus – inspiziert von Anne Brück-Tauer und Matthias Brück - sowie die fertige Halle.*

Fotos: Kronenberger

## IMPRESSUM

**Herausgeber der Hauszeitung**  
„Journal DIREKT“ N° 12  
Walle GmbH – Architekten und Ingenieure

**Redaktion:**  
text & media Walter Kronenberger  
eMail: wkronen@aol.com  
Internet: <http://www.text-media.de>

**Layout:** WALTERDESIGN  
eMail: walterdn@aol.com

**Anschriften:**  
**Büro Ormesheim**  
Adenauerstraße 106  
66399 Mandelbachtal  
Telefon: 0 68 93-94 770  
Telefax: 0 68 93-94 77 44  
eMail: [architektur@walle.de](mailto:architektur@walle.de)  
<http://www.walle.de>

**Büro Homburg**  
Kaiserstraße 67  
66424 Homburg  
Telefon: 0 68 41-93 16 60  
Telefax: 0 68 41-93 16 64



*RUCKI-ZUCKI, das ist der neu'ste Tanz. – Wenn sich die wilde Susi, der smarte Stefan und der Schwerenöter Jürgen (von links) alle Jahre wieder zum Sturm auf das Ormesheimer Rathaus rüsten, dann geht die Post ab. Aber auch vor Samba, Mambo und Lambada fürchtet sich das karnevalsverrückte Trio infernal aus dem Bestand von Rainer und Helga Walle nicht. Wie man hört, soll ab dem kommenden Jahr in der Mandelbachtaler Rathausmetropole die Fastnacht neu organisiert werden nach Kölner Vorbild. Wie wär's denn zum Auftakt mit dem Dreigestirn Susi, Stefan und Jürgen?*



*WORTE IN DEN MUND GELEGT: "Saan Se bloß, Sie sinn de Ministerpräsident Beck aus Mainz?" "Und Sie sind doch der Walle-Rainer aus Ormesheim!" – Begegnung an der Weinstraße im pfälzischen Schweigen-Rechtenbach. Der eine zusammen mit Ehefrau Helga in Wanderschuhen unterwegs, der andere beim Wahlkampf der rheinland-pfälzischen SPD.*

## Das DIREKT-Porträt: Dipl.-Ing. Uta Pitz-Schmeer

### Am Anfang Neugier, dann Faszination

#### Ein ungewöhnlicher Werdegang und ungewöhnliche Hobbies

"Mein Beruf ist genau der Job, von dem ich geträumt habe. Aber der Weg zum Ziel war sehr lang, steinig und mühsam." Allein die Neugier, das Interesse und schließlich die Begeisterung halfen der heute 30-jährigen Uta Pitz-Schmeer über die Klippen der Ausbildung und des Studiums hinweg. Nun hat sie es geschafft. Sie darf sich Diplom-Ingenieurin der Fachrichtung Architektur nennen. Die in Dudweiler geborene und in Mandelbachtal wohnhafte Uta Pitz-Schmeer zählt zu den Ausnahmen im Saarland. Sie schaffte auch ohne Abitur die Zulassung zum Studium an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW). Daß die sportliche junge Frau seinerzeit lediglich den Realschulabschluß anvisierte, lag an ihrer Berufsplanung, denn die Mittlere Reife reichte zur Ausbildung als Hochbauzeichnerin im Saarbrücker Architekturbüro des Vaters. Der aber weckte die verborgenen Talente seiner Tochter, die sich über die traditionellen Lehr- und Wanderjahre fortbildete. Nebenher besuchte sie mit Erfolg vier Jahre lang die Techniker-

schule und erwarb überdies die "Ausbildereignung" für Bauzeichner. Ausgestattet mit einem fundierten Basiswissen, einer soliden Berufspraxis und einem gesunden Ehrgeiz wagte sich Uta Pitz-Schmeer gezielt an die bislang größte Herausforderung ihres Lebens: Sie beantragte die Sonderzulassung zum Studium an der HTW. Es folgte ein zwölfmonatiges Ringen mit den Behörden. Sie wurde auf "Herz und Nieren" geprüft und nach vielen Gesprächen und Colloquien erhielt sie grünes Licht. Im Herbst 1996 schrieb sich Uta Pitz-Schmeer an der HTW ein. Die Prüfer wurden nicht enttäuscht – sie schaffte das Studium in vier Jahren, wirkte im letzten Semester als Seminarleiterin (Tutor) und hat seit dem Studienende einen Lehrauftrag an der HTW im Bereich der Technischen Gebäudeausrüstung. Der berufliche Übergang fand im fliegenden Wechsel statt, denn aus der Praktikantin im Büro WALLE GmbH – Architekten und Ingenieure wurde kurzerhand die angestellte Diplom-Ingenieurin Hochbau. Ihr Wirkungsfeld befindet sich im WALLE-Büro Homburg. Inzwischen ist der berufliche

Alltag eingekehrt. Uta Pitz-Schmeer hat noch immer eine besondere Beziehung zum Job, der nichts von seiner Faszination verloren hat. "Es hat seinen außergewöhnlichen Reiz, zu erleben, wie etwas entsteht vom ersten Gespräch an und über den allerersten Strich. Da liegt eine beflügelnde Spannung drin, wenn man die Dinge wachsen sieht trotz aller Probleme und Korrekturen." Architektur ist eine uralte klassische Kunst; auch heute noch? Uta Pitz-Schmeer hat den pragmatischen Bogen zwischen Kunst und Funktionalität längst geschlagen: "Früher war die in Sakralbauten sichtbare Architektur eindeutig Kunst. Heute überwiegt die Funktionalität eines Objekts unter Berücksichtigung seiner Umgebung." Natürlich hat die zeitgenössische Architektur noch Berührungspunkte mit der Kunst, aber es geht zunehmend um Kostenfragen, um Dienstleistung für Bauherren, um die Korrektur von Träumen und Wünschen. "Schwierig für uns Planer und manchmal sehr schmerzlich für die Bauherren ist die Rückführung von Illusionen auf die finanziell machbare Bauvariante. Hier kommt es auf unsere Ehr-



Uta Pitz-Schmeer. Foto: -one-

lichkeit an, indem wir ganz genau sagen, was mit dem verfügbaren Geld machbar ist."

Kurzer Schwenk vom Beruf zum Privatleben: Ihre Hobbies? "Hunde, Katzen, Vögel, Fische, Schildkröten, Hasen..." – Da bleibt ja überhaupt keine freie Zeit!? "Doch. Ich mag Musicals, meinen Beruf und Ju-Jitsu." – Jiu-Jitsu? "Nein, Ju-Jitsu. Eine waffenlose Art der Selbstverteidigung." – Haben Sie schon mal gewonnen? "Zur Zeit habe ich den vierten schwarzen Gürtel. Dreimal war ich Europameisterin, mehrfache deutsche und internationale Meisterin." – Ach du grüne Neune! "Und ich leite Kurse für Frauen in Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt des Saarlandes." – Herzlichen Dank, keine weiteren Fragen...

